

Begründung der Jury

1. Preis: Wettbewerbsarbeit 1002:

MORPHO-LOGIC und Lex Kerfers Landschaftsarchitekten GbR

Mit der zentralen Idee eines breiten Angers oder Dorfplatzes in Ost-West-Richtung gelingt dem Entwurfsverfasser das geistliche und dörfliche Zentrum miteinander zu verbinden.

Der Anger erfüllt dabei vielfältige gute Funktionen. In seiner städtebaulichen Abfolge bietet er interessante Räume, dient als Rückgrat für die weitere Erschließung.

Mehrere kleinere Zonierungen liefern unterschiedliche Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten des Freiraums. Vom Anger aus wird dabei eine Vielfalt von Plätzen und Räumen, die über den ganzen Ort verteilt sind, überzeugend vernetzt. Sinnfällig und attraktiv angelegte Wegebezüge führen auf den Anger, so dass dort die erwünschte Belebung und Begegnung entstehen kann.

Der Anger wirkt auf den von Süden kommenden Fahrverkehr im Verknüpfungsbereich mit der Viktoria-von-Butler-Straße geschwindigkeitsdämpfend. Nach Osten hin nimmt die Nutzungsintensität des Angers ab, der aufgelockerten Bepflanzung folgt eine alleeartige Bepflanzung, die in den offenen Landschaftsraum führt und die neuen Baugebiete im Osten geschickt in den Ort einbindet.

Das Erschließungsnetz, die räumliche abwechslungsreiche Struktur des Angers, die Türme, die Vielfalt und unterschiedliche Ausprägung der Plätze und Freiräume bietet eine gute Orientierungsmöglichkeit für alle Bewohnergruppen und schafft darüber hinaus ausgezeichnete Voraussetzungen für Begegnungen und Kommunikation. Das offene System der Wege und Freiräume ermöglicht und befördert eine zufällige und nicht erzwungene Begegnung und Teilhabe der vielfältigen Bewohnergruppen.

Der Erhalt der alten, identitätsstiftenden Struktur des Ortes und der markanten Bausubstanz wird positiv bewertet. Der Ortsrand bindet den Ort gut in die Landschaft ein.

Der Flächenverbrauch ist gering, das Konzept bietet mit seiner erkennbaren Flexibilität auch Spielraum für Kurskorrekturen in der Ortsentwicklung.

Freiraumplanung und Städtebau ergänzen sich in überzeugender Weise, Freiräume und Hofstrukturen als Verbindungselemente unterscheiden sich voneinander und sind mit ihrer individuellen Ausprägung gut wiedererkennbar. Von der Leitidee einer ortsprägenden und identitätsstiftenden Mitte heraus ermöglicht sich eine stufenweise Umsetzung des Konzepts.

Das Erschließungssystem ist sinnvoll differenziert, die Ringstraße im Osten ermöglicht einen Bypass, ohne diese Erschließung über zu bewerten. Die Anordnung der Tiefgarage in der Ortsmitte ist bedarfsgerecht, würde wegen ihrer ebenerdigen Zufahrt sicherlich auch angenommen, bedürfte jedoch einer sorgfältigen Ausbildung der Zufahrt vom Süden her.

Die Arbeit besticht durch die städtebauliche Strahlkraft der neuen Ortsmitte und die große Harmonie im Zusammenspiel von Alt und Neu. Sie wird der gestellten Aufgabe in überzeugender Weise gerecht.

2. Preis: Wettbewerbsarbeit 1008:

Zwischenräume Architekten + Stadtplaner GmbH und Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin Barbara Weihs

Aus vier Leitmotiven entwickeln die Verfasser einen qualitätsvollen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ansatz. Die Grundstruktur bietet einen Ordnungsrahmen für langfristige Entwicklungen und sich ändernde Randbedingungen.

Die funktionale Trennung von integrativen Wohnformen und Familienwohnen widerspricht dem vom Auslober formulierten Wunsch nach einem kleinräumig integrativen Ansatz. Die weiteren geforderten Funktionen werden weitgehend vollständig nachgewiesen und sinnfällig positioniert. Die nachgewiesenen Flächen liegen im Zielkorridor.

Die Entwicklung der neuen Strukturen aus dem vorgefundenen Bestand wird positiv bewertet. Die Dorfmitte stellt sich als ein großzügiger, zentralen Dorfanger dar und verspricht mit der dargestellten Nutzungsmischung einen gut belebten Begegnungsraum. Der selbstverständliche Anschluss an die Straße und die räumliche Verschränkung mit einer übergreifenden Baumzeile überzeugt. Die Bildung der nördlichen Raumkante durch Wohngebäude ist schlüssig, bedürfte aber einer Präzisierung der Höhenstaffelung zum Anger. Die klare östliche Begrenzung des Raumes überzeugt. Die Gestaltung als durchgängige Grünfläche mit südlichem Angerweg scheint in ihrer Proportionierung problematisch. Die Bezüge und Anschlüsse in die umliegenden Quartiere sind etwas schwach entwickelt.

Die Freistellung der alten Mühle als markantes Merkmal ist angesichts der Dimension des Angers nachvollziehbar. Die östliche Wohnbebauung besteht aus klar geformten Quartieren mit kleinen Nachbarschaftsplätzen. Die Bildung der Raumkanten und der Übergang in die Landschaft mit einem Grünschiefer überzeugen. Die Quartiere könnten mit ihrer robusten Grundstruktur variabel entwickelt werden.

Die Ausgestaltung der Verkehrsberuhigung der Victoria-von-Butler-Straße sowie der starke Ausbau des Pfundmairweg/östliche Dorfstraße mit der damit verbundenen Verkehrskonzentration im östlichen Dorfbereich werden kritisch bewertet.

Die Verkehrsberuhigung des Angers wird überzeugend dargestellt, wobei die Planung hier im östlichen Bereich widersprüchliche Aussagen zur Durchgängigkeit für den Kraftverkehr macht. Die Erschließung der öffentlichen Funktionen und die Stellplatzanordnung südlich des Hauses der Begegnung funktionieren gut. Die starke Konzentration der Stellplätze im süd-östlichen Dorfbereich erscheint bedenklich.

Die Planung sieht eine angemessene bauliche Dichte vor, so dass eine wirtschaftliche Umsetzung möglich wäre. Auch wenn eine vorgezogene Umsetzung des Dorfangers erforderlich erscheint, ist insgesamt eine stufenweise Umsetzung gut vorstellbar.

Der Vorschlag eines großzügigen Dorfangers als Fokusbereich für den ganzen Ort vermag als tragende Entwurfsidee in dieser Arbeit nahezu uneingeschränkt zu überzeugen. Es wird bedauert, dass die übrigen Bereiche zwar ansprechend gestaltet sind, in der Qualität ihrer Ausformulierung aber Defizite erkennen lassen.

Engere Wahl Wettbewerbsarbeit 1007:

LAUX ARCHITEKTEN GmbH und terra.nova Landschaftsarchitektur GbR

Ein Achsenkreuz gliedert und strukturiert den Ort. Es wird gebildet zum einen durch die Viktoria-von-Butler-Straße als vertikaler Magistrale und zum anderen durch einen übergeordneten Grünzug unter Einbeziehung von Kirche, Kloster und Schloss. Sinnfällig an dieses Achsenkreuz angelagert sind das geistliche Zentrum und diagonal gegenüberliegend die neue Ortsmitte. Diese klare Struktur geht in der konkreten Ausformung der Ortsmitte leider etwas verloren.

Die Idee, die unterschiedlichen Gebäude mit einer umlaufenden Kolonnade zu fassen und damit einen witterungsgeschützten Aufenthalt im Freien zu ermöglichen, wird grundsätzlich positiv beurteilt. Kritisch hinterfragt wird aber der Umstand, dass diese Kolonnaden zum Teil mäandrierend auch hinter den Gebäuden verlaufen sowie die Tatsache, dass dabei erhebliche Höhenunterschiede zu überwinden sind. Um die gewünschte Wirkung entfalten zu können, müsste die Ortsmitte zudem in einem Zug erstellt werden.

Die zentrale Wirkung des freigestellten Trafogebäudes entspricht nicht der Bedeutung und Qualität dieses Bauwerks.

Während die Ortsmitte sehr detailliert ausgearbeitet wurde, erscheinen die übrigen Wohnbereiche eher schematisch. Auch wenn sich die aufgezeigten, sehr streng anmutenden Gebäudestrukturen am östlichen Ortsrand nach Norden hin etwas auflösen, entstünde eine bedenklich harte Siedlungskante, die bis auf die horizontale Grünachse bedauerlicherweise kaum einen Bezug zur Landschaft aufweist. Auch der Abschluss mit dem Parkdeck und Versorgungsküche sorgt dafür, dass das Erscheinungsbild von Osten her wenig attraktiv ist.

Die aufgezeigten Strukturen sind gut geeignet, um inklusivem Wohnen und Leben den gewünschten Raum und Rahmen zu geben. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die differenziert ausgestaltenden Freiräume, die mit ihrer jeweiligen Charakteristik eine vielfältige Nutzung ermöglichen.

Insgesamt trägt die klare Strukturierung von Straße und Raumabfolge zu einer guten Orientierbarkeit im Ortsgefüge bei. Die Verkehrsführung ist eindeutig und funktioniert gut. Kritisch gesehen wird der Umstand, dass die Stellplätze nicht immer dort angeordnet sind, wo sie benötigt werden. Der Entwurf versprache eine wirtschaftliche Umsetzung, insbesondere aufgrund des sparsamen Flächen-verbrauchs. Die als Zielsetzung genannten Orientierungswerte sind übererfüllt.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass die Potentiale, die sich mit der Grundidee hätten erschließen lassen, leider nicht ausgeschöpft werden konnten. Der Beitrag stellt sich dennoch als ein im Vergleich höchst achtbares Projekt dar.